

Land/Stadt. Neumarkt am Wallersee früher - heute	3
Projektchronologie	
2A Hasch, Neumarkt am Wallersee. März bis Juli 2018	4
Die Projekte	10
<i>Neumarkt einst und heute - Analyse Raumplanung</i>	
Projektgruppe: Hülya Turan, Lidija Dodig und Gülben Dogruyol	11
<i>Neumarkt einst und heute - Fallbeispiel: Schuhhaus Umlauf</i>	
Projektgruppe: Ikbal Ozan, Marco Wegscheider, Gergö Varga	14
<i>Wie war das früher? Kindheit und Arbeit</i>	
Christoph Fuchshofer, Sebastian Dornetshumer, Tobias Kriechhammer	18
<i>Feste und Feuern in Neumarkt</i>	
Carina Huber, Julia Buck,	18
<i>Fluchtgeschichten 100 Jahre Migration</i>	
Gülşen Doğruyol, Jelena Kovandžić, Emina Rizvić, Simone Wintersteller	20
Mein Neumarkt	22
Tobias Kriechhammer Der Brunnen	23
Simone Wintersteller Der Raucherhof	24
Gülşen Dogruyol Die neue Schülerin	25
Emina Rizvić Wo ist Lewàndowski?	26
Gergö Varga Die Legende Neumarkt	27
Hülya Turan Schule	28
Lidija Dodig Der Fisch	29
Christoph Fuchshofer The Story of Karlwirt	30
Gülben Dogruyol Liebesbrief	31
Carina Huber Es war einmal	32
Jelena Kovandžić Fronfeste	33
Julia Buck Skaterplatz	34
Sebastian Dornetshumer Schloss Sighartstein	35
Projektbericht	36
Feedback	37
Impressum	40

Land/Stadt. Neumarkt früher - heute

Die SchülerInnen der Klasse 2A der Handelsschule Neumarkt am Wallersee erarbeiteten mit ExpertInnen des Vereins *architektur technik+schule* Salzburg und des Museums Fronfeste in Arbeitsgruppen Themen zur Entwicklung des Ortes Neumarkt von 1918 bis in die Gegenwart.

Sie setzten sich mit dem Ortsbild von Neumarkt auseinander. Sie analysierten die Entwicklung vom Ort zur Stadt, planten ein neues Begegnungszentrum und machten Vorschläge, wie der Ortskern bewohnerfreundlich verändert werden kann. Diese Ergebnisse stellten sie anschließend dem Bürgermeister als oberste Baubehörde vor.

Sie erforschten Veränderungen im Alltagsleben und befassten sich mit der Zuwanderung und der Migration in Neumarkt. Mit Unterstützung der ExpertInnen verfassten die SchülerInnen Fragen für die Interviews mit ausgewählten Personen aus der Schule, im Altersheim, und mit Bewohnern aus Neumarkt und gestalteten dazu Videos.

Für eine Ausstellung im Museum Fronfeste schrieben sie Texte, Projektbeschreibungen und erstellten Fotodokumentationen.

Ziel des Projektes im Rahmen von *Geschichte gemeinsam verhandeln 2018* war es, durch die Auseinandersetzung mit Facetten der regionalen Geschichte und Baukultur das Bewusstsein für die historisch gewachsene Identität zu stärken.

Die SchülerInnen lernten Methoden der Oral History kennen, setzten diese in Interviews um und gestalteten daraus Videodokumentationen.

Sie setzten sich mit historischen und aktuellen Fragen der Baukultur auseinander und machten sich darüber Gedanken, wie das Ortszentrum belebt werden kann.

Von April bis Juni 2018 arbeitete die Gruppe in geblockten Unterrichtszeiten von drei bis fünf Stunden. Dadurch war eine konzentrierte Auseinandersetzung möglich. Texte und Dokumentationen wurden im Deutsch Unterricht verfasst.

Das Brainstorming am Beginn des Projektes hat eine Fülle interessanter Themen ergeben. Davon suchten die SchülerInnen fünf Bereiche aus. Auf diese Weise war das Interesse geweckt, weil alle etwas wählen konnten, das sie/ihn ansprach. Weil die Gruppen ziemlich homogen waren, war die Motivation außergewöhnlich hoch. Beim abschließenden Feedback wurde immer wieder betont, dass die Freiheit, sich für etwas entscheiden zu können, und wie man sich die Arbeit organisierte, eine wichtige Erfahrung war. Die Lehrerin der Klasse, Elisabeth Fritz hat für das Projekt jene Freiräume geschaffen, die man sich als Vermittler wünscht. Alle schulorganisatorischen Belange wurden von ihr koordiniert. Karl Hackl hat die Migrationsgruppe beim Schnitt unterstützt. Belinda Simon hat die guten Kontakte des Museums Fronfeste ins Projekt eingebracht und das Projekt mit entwickelt. Michaela Ludwig hat den SchülerInnen mit viel Engagement Herausforderungen der Baukultur vermittelt.

Diese Dokumentation gibt einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten und Ergebnisse.

Das Konzept dazu wurde von *architektur technik + schule* in Zusammenarbeit mit dem Museum Fronfeste erstellt. Ingrid Weydemann hat die Kooperation möglich gemacht. Dank gilt auch Eva Kolm von Kulturkontakt Austria für die Unterstützung.

Salzburg, im Juli 2018

Wolfgang Richter

architektur technik schule



23.04.2018

9.35 h – 10.30 h

Gruppeneinteilung

Fixierung der Themen Ideensammlung

Was interessiert uns am Thema?

Mit welchen Medien wollen wir arbeiten?

Zeitplan und Arbeitsverteilung festlegen

Interviewtermine planen

25.04.2018

7.30 h – 10.30 h

2 Architekturgruppen: Konzeptplanung mit Michaela Ludwig

Gespräch mit Heike Rieder, Bauverwaltung Stadtgemeinde Neumarkt

3 Interviewgruppen mit Video

Formulierung der Fragen

Besprechung mit Karl Hackl, er übernimmt Schnitt und Fertigstellung des Videos der Migrationsgruppe.

Fixierung Termine für Interviews Altersheim, Bürgermeister



2.05.2018

7.30 h – 12 h

Übung Interview mit 3 Kameras und externem Mikrofon

Probeinterviews, dann gleich erste Interviews mit Neumarktern in deren Wohnung und mit Schülern mit Migrationshintergrund in der Schule.

7.05.2018

13 – 14 h

Migrationsgruppe mit Karl Hackl: Interview mit Ewald Schaup, Pensionist, Köstendorf, in der Schule.



17.5.2018

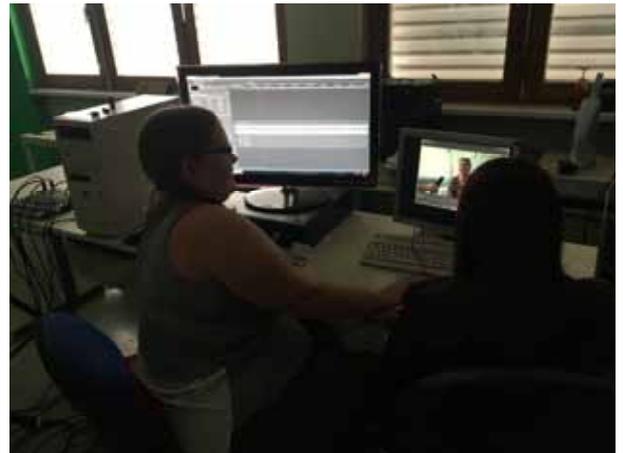
14.35 -17.00 h:

Multimedia Unterricht: Besprechung für Schnitt der 3 Videos,
Beginn Schnitt

24.5.2018

14.35-16.00 h

Multimedia Unterricht: Schnitt



29.05.2018

9.20 h – ca. 13.00 h

Architekturgruppen: Modellbau



Interviewgruppen:

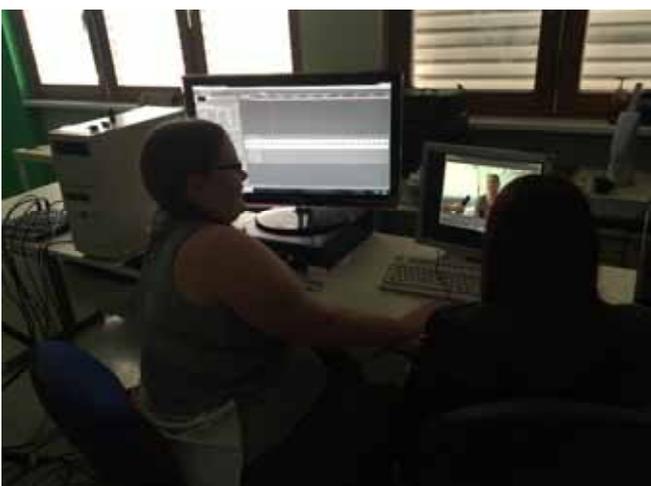
Stadtamt: Bgm. Adi Rieger, Altersheim Neumarkt

7.6.2018

14.35-16.00 Multimedia Unterricht: Schnitt

14.6.2018

14.35-16.00 Multimedia Unterricht: Schnitt



20.06.2018

7.30 h – 12.00 h

Abschluss der Projekte,

informelle Projektvorstellung: Bürgermeisterbesuch in der Schule

Im Unterrichtsfach Deutsch: Zwischen 14. und 26. Juni Fertigstellen der Texte, Berichte und Dokumentationen zum Projekt.



10.07.2018

8.30 – 11.30 h

Besprechung Ausstellung im Museum Fronfeste: Aufbau, Rahmenprogramm, Öffentlichkeitsarbeit

Einreichung des Videos Fluchtgeschichten für den Media Literacy Award des BmUKW.

19.9. 2018

7..30-10.30 Aufbau

21.9. 2018

10.00 Eröffnung der Ausstellung im Museum Fronfeste.

Die Projekte

Neumarkt einst und heute - Analyse Raumplanung

Projektgruppe: Hülya Turan, Lidija Dodig und Gülben Dogruyol

Im Zuge des Themenfindungsprozesses im April 2018 entschied die Gruppe, sich mit der städtebaulichen Entwicklung der heutigen Stadt Neumarkt am Wallersee zu beschäftigen.

Um die notwendigen Informationen für die städtebauliche Analyse der Stadt Neumarkt am Wallersee zu bekommen, besuchten die Schülerinnen unter anderem die Bauverwaltung der Stadtgemeinde. Sie konnten dort alle notwendigen Planunterlagen ausheben. Die Schülerinnen organisierten darüber hinaus einen Besuch von Frau Heike Rieder, zuständig für die Bauverwaltung der Stadt Neumarkt, an der Schule. Dabei brachten Sie einiges über die historische Entstehung und Entwicklung als auch die zukünftig geplanten baulichen Maßnahmen im Stadtkern in Erfahrung. Zudem wurden mehrere Stadtpaziergänge während des Unterrichtes unternommen.

Eine Gegenüberstellung des historischen und heutigen Neumarkt am Wallersee sollte an anhand von Baumassemodellen erfolgen. Schnell wurde klar, dass sich die bauliche Struktur des historischen Ortszentrum gegenüber dem heutigen Neumarkt kaum verändert hat. Geändert haben sich aber die raumplanerischen Rahmenbedingungen wie Verkehr, Handel, Rechte, etc.

Nach Analyse der Städtebaulichen Struktur von einst und heute wird eine städtebauliche Zukunftsvision, in Anlehnung an die Agenda 21, hierbei handelt es sich um Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung, entwickelt und aufgezeigt. Die Schülerinnen beschäftigen sich in diesem Zusammenhang mit den Ansätzen einer Ortskernbelebung, Ortskernstärkung und Begegnungszonen. Positive Referenzprojekte werden dazu aufgezeigt.



NEUMARKT

AM WALLERSEE

EINST

HEUTE

MORGEN

NOVUMFORUM

WIRTSCHAFTLICHE SCHLÜSSELSTELLE
 ↳ HANDELSRECHT/HANDELSPRIVILEG
 ↳ MOUNTRECHT
 ↳ VERBINDUNG ZUM OSTEN
 ↳ LAGE KÜNFTIG
 ↳ HANDELSSTRASSE HISTORISCHER STRUKTUR
 ↳ BAUSTEIN HEUTIGBY NEUMARKT



ZUZUGSGEMEINDE
 DENNOCH VERLIERT
 STADTKERN ZUNEHMEND AN
 BEDEUTUNG
 ↳ BAULAND IM UMLAND
 ↳ WIRTSCHAFT IM UMLAND
 ↳ UMFÄHRUNGSSTRASSE

MASSNAHME:
 AGEND 21
 ↳ ORTSKERNBELEBUNG
 ↳ BEWEGUNGSZONE
 ↳ STÄRKUNG DER STRUKTUR



ZUKUNFTS-VISION
 ORTSKERN WIRD DURCH
 DIE SCHAFFUNG EINES
 ORTSPLATZES AUFBELIEBTER
 MITTELS SITZ STUFEN
 FÜGT SICH DER PLATZ IN
 DIE UMLIEGENDE TOPOGRAPHIE
 EIN HÖHERES GEBÄUDE
 DIENT ALS LANDMARK UND
 ALS PENDANT ZUR KIRCHE
 DIE GESAMTE DURCHFÄHR-
 STRASSE WIRD ALS BEWEGUNGS-
 ZONE UMGESTALTET

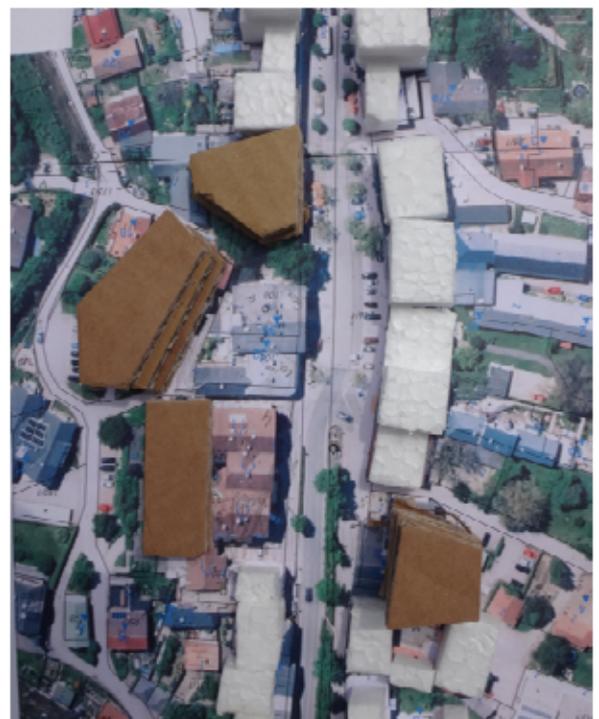


BEISPIELE ORTSKERNSTRUKTUR

DAS ORTSZENTRUM

DIE STÄDTEBAULICHE
 STRUKTUR STAMMT
 AUS DEN HOCHMITTEL-
 ALTER
 BIS HEUTE HAT SICH
 NICHT VIEL AN DER
 BAUSTRUKTUR DES STADTKERNS
 VERÄNDERT

↳ GLEICHSTELLUNG VON RADFAHREN
 UND FUSSGÄNGER UND AUTO-
 FAHRER



DAS ORTSZENTRUM

DIE STÄDTEBAULICHE
 STRUKTUR STAMMT
 AUS DEN HOCHMITTEL-
 ALTER
 BIS HEUTE HAT SICH
 NICHT VIEL AN DER
 BAUSTRUKTUR DES STADTKERNS
 VERÄNDERT



NOVUMFORUM

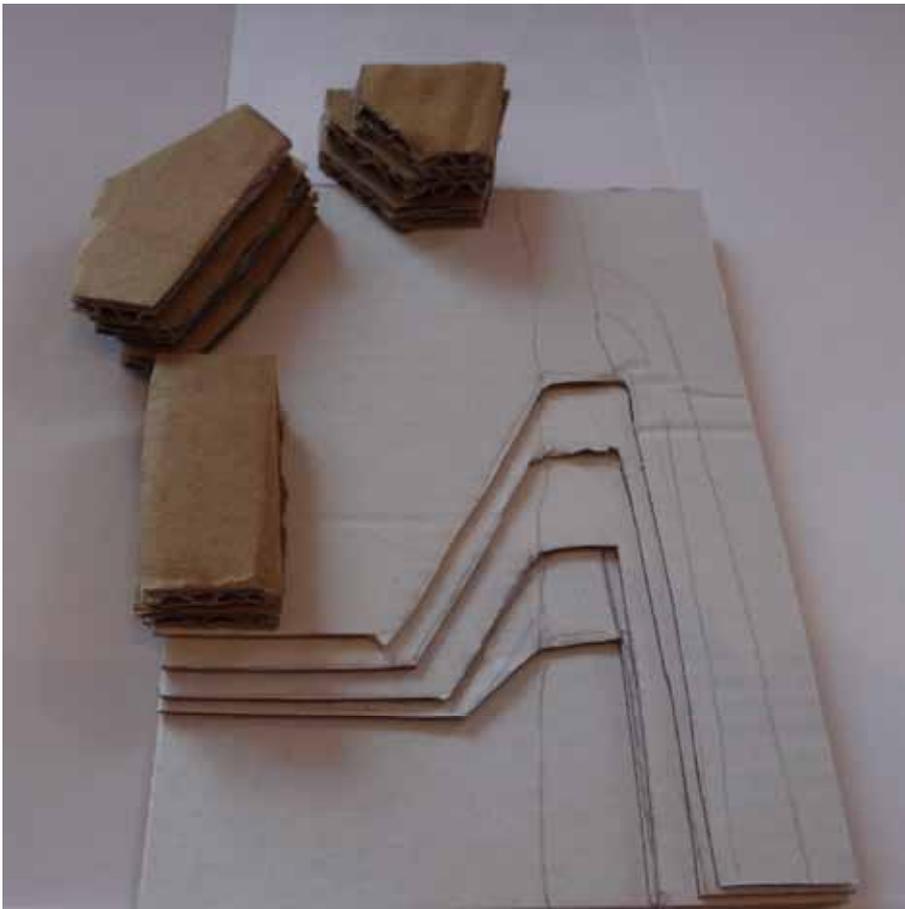
- WIRTSCHAFTLICHE SCHLÜSSELSTELLE
- ↳ HANDELSRECHT/HANDELSPRIVILEG
- ↳ MOUNTRECHT
- ↳ VERBINDUNG ZUM OSTEN
- ↳ LAGE KÜNSTIG
- ↳ HANDELSSTRAßE HISTORISCHER STRUKTUR
- ↳ BAUSTEIN HEUTIGEN NEUMART

ZUZUGSGEMEINDE
DENNOCH VERLIERT
STADTKERN ZUNEHMEND AN
BEDEUTUNG

- ↳ BAULAND IM UMLAND
- ↳ WIRTSCHAFT IM UMLAND
- ↳ UMFÄHRUNGSSTRAßE

MAßNAHME:
AGEND 21

- ↳ ORTSKERNBELEBUNG
- ↳ BEGEGNUNGSZONE
- ↳ STÄRKUNG DER STRUKTUREN



NEUMARKT

EINST HEUTE

FALLBEISPIEL: SCHUHHAUS UMLAUFT



Nr. 33: Schuhhaus Umlauf Co.Nr. Neumarkt 61 bi

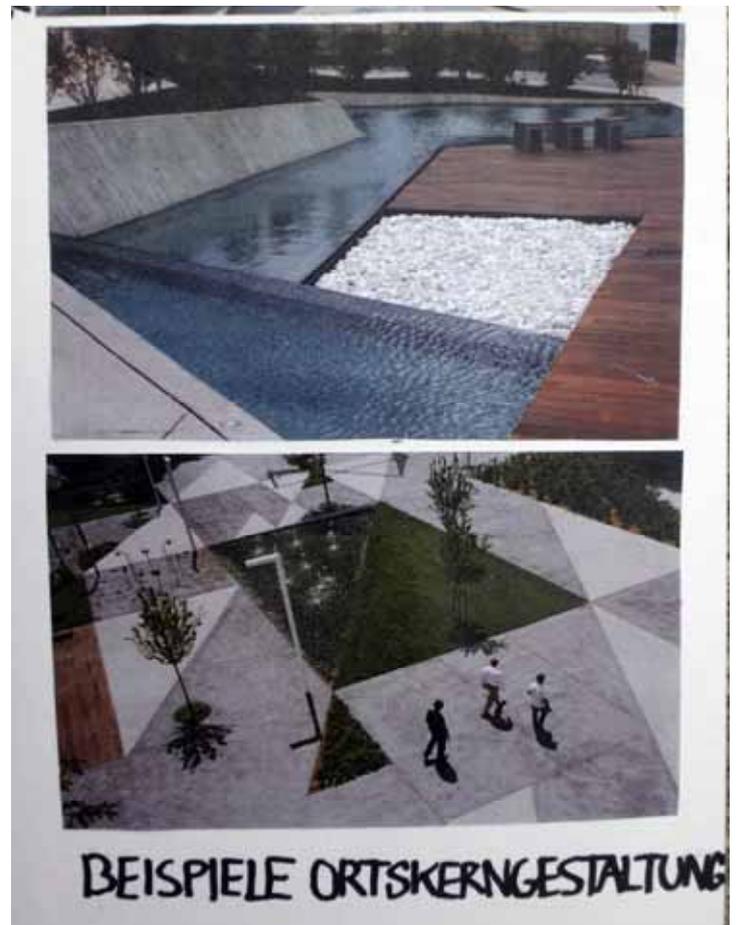
Dieses Haus wurde ab 1949 in verschiedenen Bauetappen in eine Lücke zwischen die Häuser Nr. 31 und 35 gebaut. Der Grund gehörte zum Kasingerhaus Nr. 31. Das „Umlauf“- bzw. frühere „Kasingerstöckl“ war ein erdgeschossiger Anbau an das Haus Nr. 35, in dem ein Lager der Hafnerei Christl untergebracht war.

Baubewilligungen:

	16.07.1951	Für Einbau eines Wohntraktes zwischen Umlaufstöckl und Kasingerhaus
	23.12.1953	für Aufbau auf das bestehende Gebäude
	14.08.1986	für Aufbau auf das bestehende Gebäude
	20.09.2000	Für Umbau des Wohn- und Geschäftshauses
KV:	01.02.1954	Friedrich und Margarete Umlauf
UV:	14.12.1977	Wilhelm Umlauf (1946)



ZUKUNFTS-VISION
 ORTSKERN WIRD DURCH
 DIE SCHAFFUNG EINES
 ORTSPLATZES AUFGEWERTET
 MITTELS SITZ STUFEN
 FÜGT SICH DER PLATZ IN
 DIE UMGEBENDE TOPOGRAFIE
 EIN HÖHERES GEBÄUDE
 DIENT ALS LANDMARK UND
 ALS PENDANT ZUR KIRCHE
 DIE GESAMTE DURCHFAHRTS
 STRASSE WIRD ALS BEWEGUNGS-
 ZONE UMGESTALTET



Neumarkt einst und heute - Fallbeispiel: Schuhhaus Umlauf

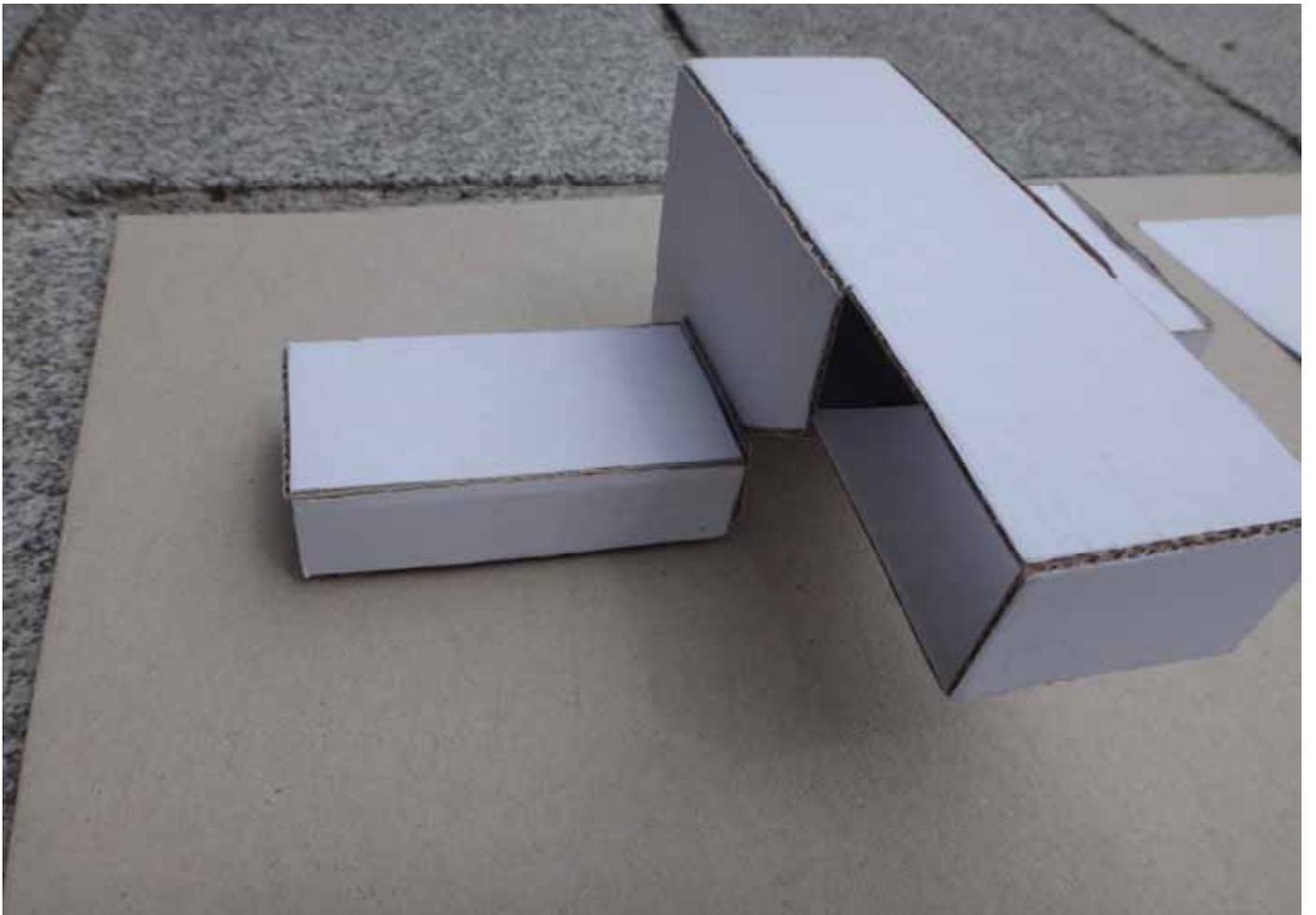
Projektgruppe: Ikbal Ozan, Marco Wegscheider, Gergö Varga

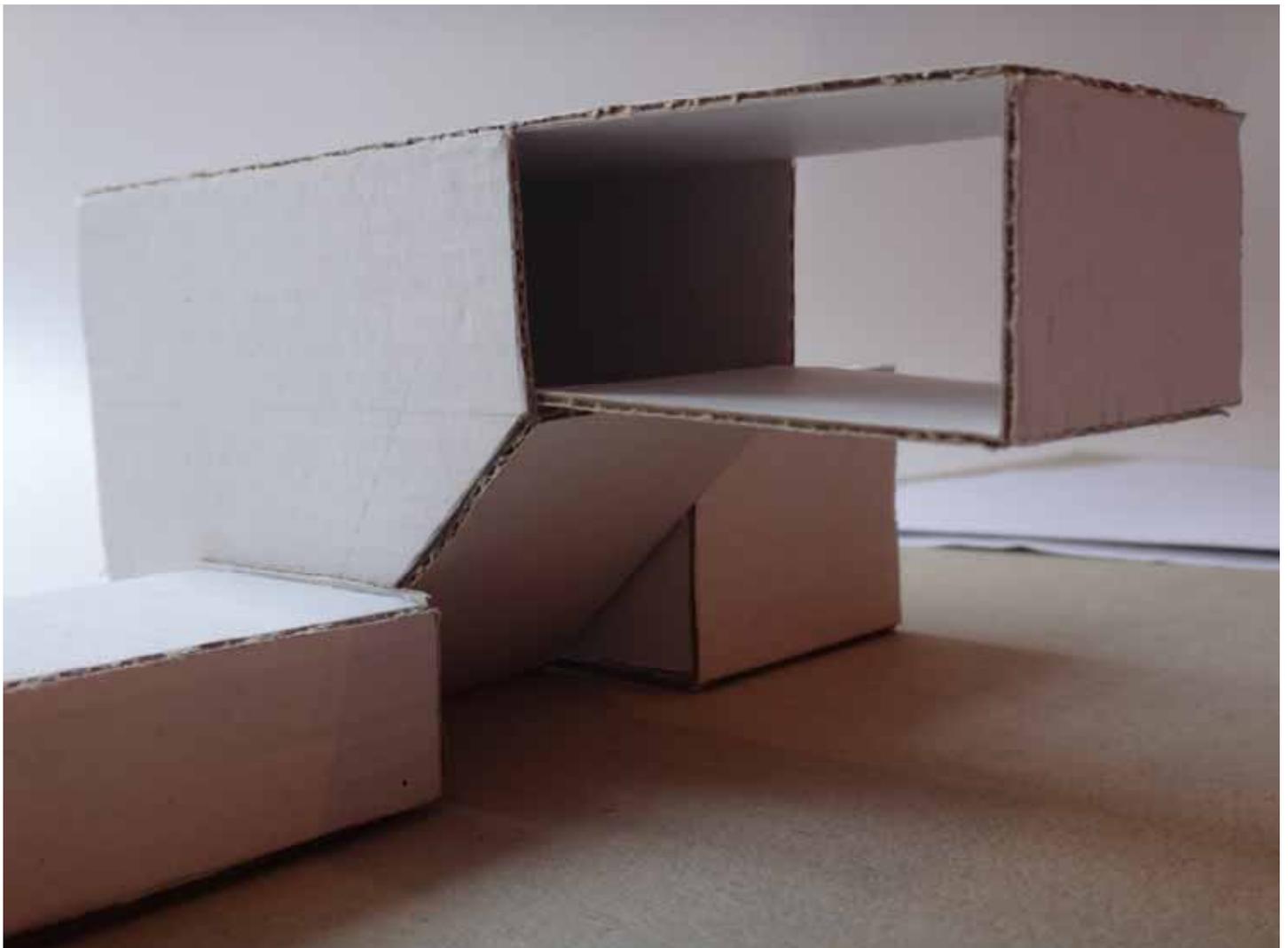
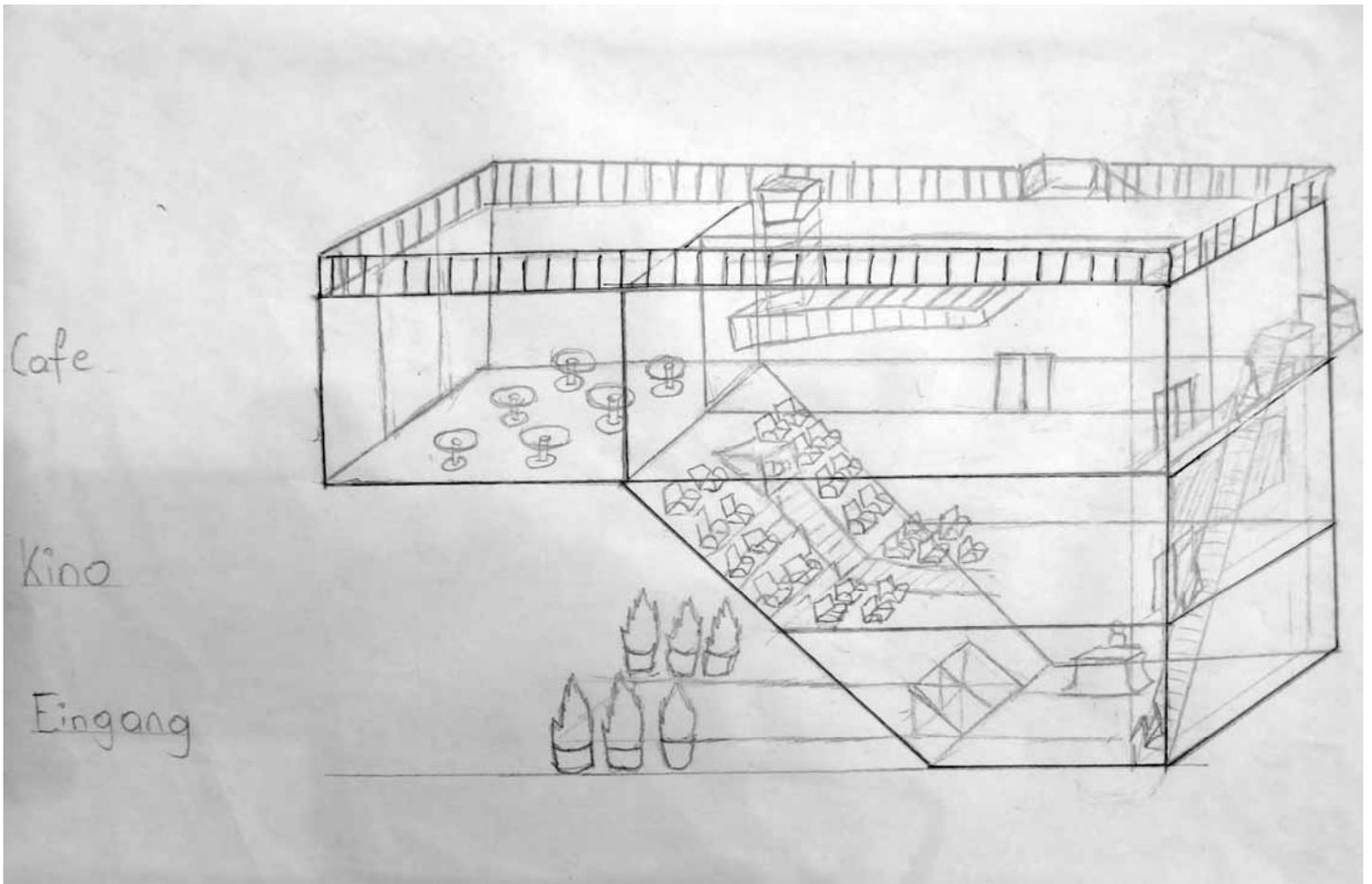
Im Zuge des Themenfindungsprozesses im April 2018 entschied sich die Gruppe beim Workshop „Neumarkt einst und heute“ ein Modell zu bauen. Es schwebte Ihnen vor, ein Modell aus Lego Bausteinen zu bauen, der funktionale, gestalterische und städtebauliche Inhalt war zu diesem Zeitpunkt unklar. Fest stand, dass etwas Altes in etwas Neues verwandelt werden sollte. Die Schüler beschäftigen sich daher mit der Fragestellung, was den Bewohnern von Neumarkt aber auch Ihnen selbst am meisten in der Stadt fehlen würde. Die bauliche Struktur und die angebotenen Nutzungen des Ortszentrums wurden dazu anhand von Plänen und Stadtspaziergängen analysiert. Sie kamen zu dem Entschluss, dass ein Kino fehlen würde. Tatsächlich wurde bei einem Treffen mit dem Bürgermeister der Stadt Neumarkt am Wallersee, Dipl. Ing. Adolf Rieger, von diesem bestätigt, dass es seitens der Stadt bereits konkrete Überlegungen hinsichtlich Kino gäbe.

Als nächsten Schritt galt es, für den Entwurf eine Baulücke zu finden. Dazu wurde die Hauptverkehrsstraße im Maßstab 1:500 als Baumassemodell nachgebaut. Die Grundrisse entnahmen die Schüler dem SAGIS (Salzburger Geographisches Informationssystem), die Höhen wurden anhand Fotos und Anzahl der Stockwerke maßstabgetreu abgeleitet.

Nach Analyse der Hauptstraße entscheidet sich die Gruppe eine sehr schmale Baulücke, das Haus mit der Nummer 33, als Bauplatz für den Entwurf eines neuen Kinos heranzuziehen. Der städtebauliche Ansatz sieht vor, mit dem Bauvolumen auf die bauliche Struktur der Umgebung zu reagieren bzw. diese durch einen geschaffenen Vorplatz - um eine großzügige Eingangssituation zu schaffen, wird das Gebäude von der Straße zurückgesetzt - bewusst aufzubrechen. Gestalterisch wird mit moderner Formensprache auf die historischen Gebäude im Ortszentrum reagiert. Über den Straßenraum, von allen Seiten sichtbar, ragt ein Baukörper aus Glas.

Es war schnell klar, dass Legobausteine nicht die optimale Wahl wären, um den Entwurf im Modell mit Maßstab 1:200 nachzubauen. So wurde Karton für das Modell gewählt. Zur Darstellung der Innenräume bzw. des Raumprogrammes im Inneren wurden Axonometrien angefertigt.





Neumarkt früher und heute– Interviews

Carina Huber, Julia Buck, Christoph Fuchshofer, Sebastian Dornetshumer, Tobias Kriechhammer

Wie sind wir zu unserm Thema gekommen?

Wir haben viel darüber nachgedacht, was wir machen wollen und was auch andere interessieren könnte. Eine von uns hatte die Idee, Interviews zu machen. Letzten Endes haben wir uns für das Thema „Leben früher“ entschieden. Dabei wählten wir vier Teilbereiche aus:

Das Fortgehen - Die Feste -

Die Kindheit - Der Alltag

Wie ist alles verlaufen?

Als wir uns einig waren, haben wir uns überlegt, zu welchen Themen wir welche Personen befragen. Wir haben uns entschieden, dass wir hauptsächlich alte Menschen befragen wollen. Aus unserer Gruppe wurden dann zwei kleinere Gruppen, da so auch alle gut beschäftigt waren.

Am ersten Interviewtag besuchten wir die Großmutter von einer aus unserer Gruppe und dazu haben wir noch zwei Freundinnen ihrer Oma interviewt. Das Filmen und Interviewen war sehr interessant, vor allem deshalb, da es eine neue Erfahrung für uns war.

An einem anderen Tag waren wir beim Bürgermeister von Neumarkt am Wallersee und haben auch ihn interviewt. Der Bürgermeister war sehr nett zu uns und es hat Spaß gemacht, mit ihm zu reden. Danach sind wir ins Altersheim Neumarkt gegangen und befragten zwei nette Damen und einen netten Herrn. Die hatten uns sehr viel erzählt und es war sehr interessant zu hören, wie es früher war. Kurzfristig entschieden wir, dass wir unseren Hausmeister und eine Lehrerin aus unserer Schule ebenfalls befragen. Danach haben wir mit dem Videoschneiden angefangen und es war sehr lehrreich.

An unserem letzten Projekttag widmeten wir uns voll und ganz dem Video schneiden. Dabei lernten wir viel darüber und es machte uns allen viel Spaß.

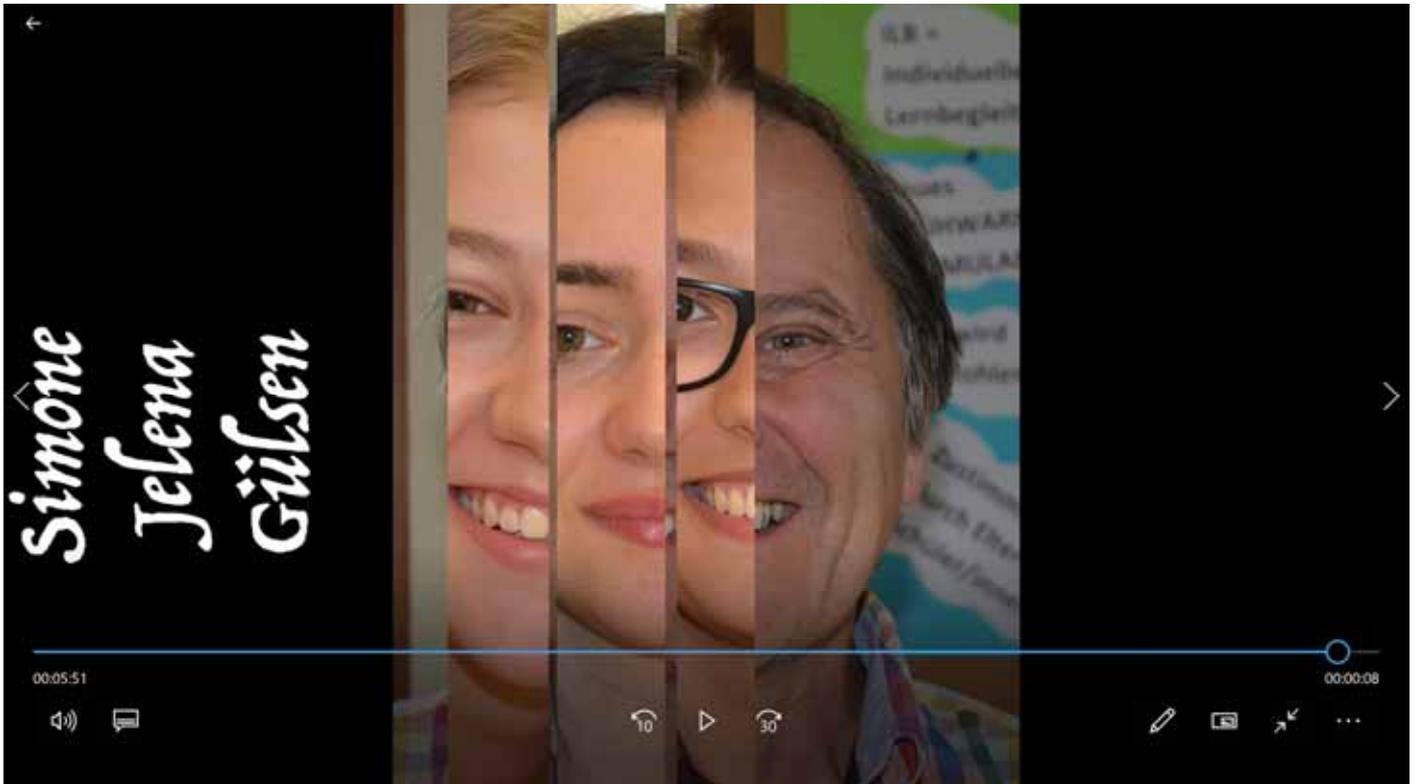
Im Großen und Ganzen hat uns das Projekt sehr viel Spaß gemacht und das Filmen und Interviewen hat uns allen sehr gut gefallen und wir hätten uns nie gedacht, dass es so viel Spaß machen kann, Leute zu befragen.

Herzlichen Dank an unsere Interviewpartnerinnen:

Ursula Huber, Hermann Lederer, Ingeborg Mödlhammer, Georg Plietl, Bgm. DI Adi Rieger, Katharina Spindler, Katharina Wagner, Margot Wimmer, Maria Wolfsgruber.







„Fluchtgeschichten“ 100 Jahre Migration

Gülşen Doğruyol, Jelena Kovandžić, Emina Rizvić, Simone Wintersteller

Im Zuge des Themenfindungsprozesses im April 2018 entschieden wir uns für das Thema Migration und/oder Flucht nach Neumarkt.

Wir waren besonders daran interessiert zu erfahren, wie jemand nach Neumarkt gekommen ist und wie sich die Person am Ort eingelebt hat und sich heute hier fühlt.

Das Thema haben wir auch aufgrund unserer eigenen Familienhistorie gewählt, da drei von uns bosnische, türkische und serbische Wurzeln haben.

Wir entschieden uns für das Medium Film, und es war schnell klar, dass wir Interviews mit Kamera führen wollen.

Keine von uns ist selbst aus Neumarkt, wir pendeln täglich zum Schulort.

Um selbst Informationen zum Ort zu bekommen, besuchten wir unter anderem das Museum Fronfeste, wo noch Teile der zuletzt gezeigten Ausstellung „Zivilcourage“ zu sehen waren, die sich sehr intensiv mit der Geschichte des Ortes seiner Bewohner auseinandersetzte.

Bei Stadtspaziergängen mit der Klasse während des Unterrichts haben wir das Ortsbild bewusst wahrgenommen und die Geschichte vertieft.

Der nächste Schritt war die Auswahl der Interviewpartner und das Formulieren gezielter Fragen an die Personen.

Als Interviewpartner wurden ausgesucht:

Sheik Ali Sherawan aus Syrien, Schüler an der HAS Neumarkt, Ali Youssef aus Syrien, Schüler an der HAS Neumarkt,

Aya und Sara Ibesch, Geschwister aus Syrien, Schülerinnen an der HAS Neumarkt,

Ewald Schaup, Pensionist aus Schlesien, Flucht im Zweiten Weltkrieg, heute wohnhaft in der Nachbargemeinde Köstendorf.

Ende April wurde dann mit den Interviews begonnen.

Folgende Frage haben wir erarbeitet und unseren Interviewpartnern gestellt:

Wie heißt du / heißen Sie?

Wie alt bist du/ sind Sie?

Wie geht es dir / Ihnen?

Gehst du in die Schule oder arbeitest du / arbeiten Sie?

Woher bist du / sind Sie gekommen?

Wann und mit wem bist du / sind Sie hier hergekommen?

Warum bist du / sind Sie hergekommen?

Hast du /haben Sie noch Verwandte in der Heimat?

Willst du / wollen Sie zurück?

Wo gefällt es dir/ gefällt es Ihnen besser?

Was hast du / haben Sie alles erlebt auf der Flucht?

Welche Dinge sind hier anders?

Wie fühlst du dich / fühlen Sie sich in Österreich?

Fühlst du dich / fühlen Sie sich heute wie ein Österreicher?

Das Ergebnis sind geschnittene Kurzfilme mit ausgewählten Höhepunkten aus den Interviews.



Mein Neumarkt



Brunnen

Wasser Quelle

Geplätscher im Stein

Zeit verrinnt im Wasser

Abkühlung

Tobias Kriechhammer

Der Raucherhof

Es war einmal ein kleiner, glücklicher Marienkäfer namens Fred, der mit seiner Familie in einer Wiese in Neumarkt wohnte. Jeden Tag schien die Sonne und alle waren glücklich und zufrieden bis eines Tages ein heftiges Gewitter aufzog. Es regnete wie aus Kübeln und es hörte nicht auf. Schon nach wenigen Minuten war die Heimatwiese der Käferfamilie völlig überschwemmt, was für einen Marienkäfer meist den Tod bedeutet. Verzweifelt hält sich die Familie an einem Grashalm fest doch bei einem Windstoß wird Fred weggeschwemmt und niemand konnte ihm helfen. Die starke Strömung trieb ihn direkt gegen einen Ast, wodurch der kleine Käfer bewusstlos wurde.

Am nächsten Morgen, als das Gewitter vorbei war, kam der kleine Käfer Fred wieder zu sich und bemerkte, dass er sich nicht mehr auf seiner Heimatwiese befindet. Und so fing Fred sofort an zu suchen um seine Familie wieder zu sehen. Doch als er es nach langer Zeit schaffte seine Wiese wieder zu finden, wurde sie vom Hausmeister abgemäht. Der kleine Marienkäfer Fred weinte ganz bitterlich, da er nun kein Zuhause mehr hatte und er hatte keine Ahnung, wo seine Familie wohl sei. Fred wusste, dass es ohne Unterschlupf keine Hoffnung für ihn gab und so machte er sich auf die Suche nach einer neuen Heimat.

Er war bereits einen ganzen Tag lang unterwegs, als er plötzlich in der Ferne etwas erblickt. Er entdeckte den Raucherhof der Hak/Has Neumarkt. So schnell wie möglich krabbelte er dort hin und als er endlich dort angekommen war, traute er seinen Augen nicht. Fred hatte nicht nur den besten Unterschlupf gefunden, sondern auch seine tot geglaubte Familie.

So war die Marienkäferfamilie wieder vereint und in ihrer neuen Heimat konnte kein Gewitter die Familie trennen. Alle waren glücklich und für Fred wurde eine Willkommensparty veranstaltet.

Simone Wintersteller



Neumarkt

Hak/Has Neumarkt, HLW Neumarkt, Schülerin

Eines Tages kam eine 15-jährige Schülerin namens Büsra Dogruyol nach Neumarkt. Sie geht derzeit in die Neue Mittelschule in Eugendorf. Sie weiß noch nicht, was sie nach der NMS machen will.

Als meine Schwester Büsra ankam, sah sie zwei Schulen. Die erste Schule ist die Handelsakademie und Handelsschule und die zweite Schule die Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe.

HAK: Hallo Büsra, komm zu mir, bei mir ist alles leicht und lustig.

HLW: Das stimmt doch gar nicht und in der HAK kannst du nicht aussuchen, ob du den 5-jährigen oder den 3-jährigen Abschluss machst.

Büsra schaut verwirrt und weiß nicht wo sie hingehen soll.

HAK: Aber die HLW hat nicht so ein tolles Buffet wie ich.

HLW: Aber für Büsra bin ich die perfekte Wahl, denn sie will Köchin werden.

HAK: Trotzdem bist du nicht so toll wie ich. Ich habe eine tolle Lehrerin namens Elisabeth Fritz, es gibt auf dieser Welt keinen Menschen, der sie nicht mag.

Büsra: Lasst mich doch selbst entscheiden!

Büsra entscheidet sich in die HLW zu gehen, weil sie unbedingt Köchin werden will.





NEUMARKT

NEUER FUßBALLPLATZ

WO IST LEWANDOVSKI

KEINE STARS IN SIEHT

HOFFNUNGSLOS

Emina Rizvić

Emina Rizvić



Die

Legende Neumarkts



wird überall verheimlicht



Die Stadtgründer waren eigentlich

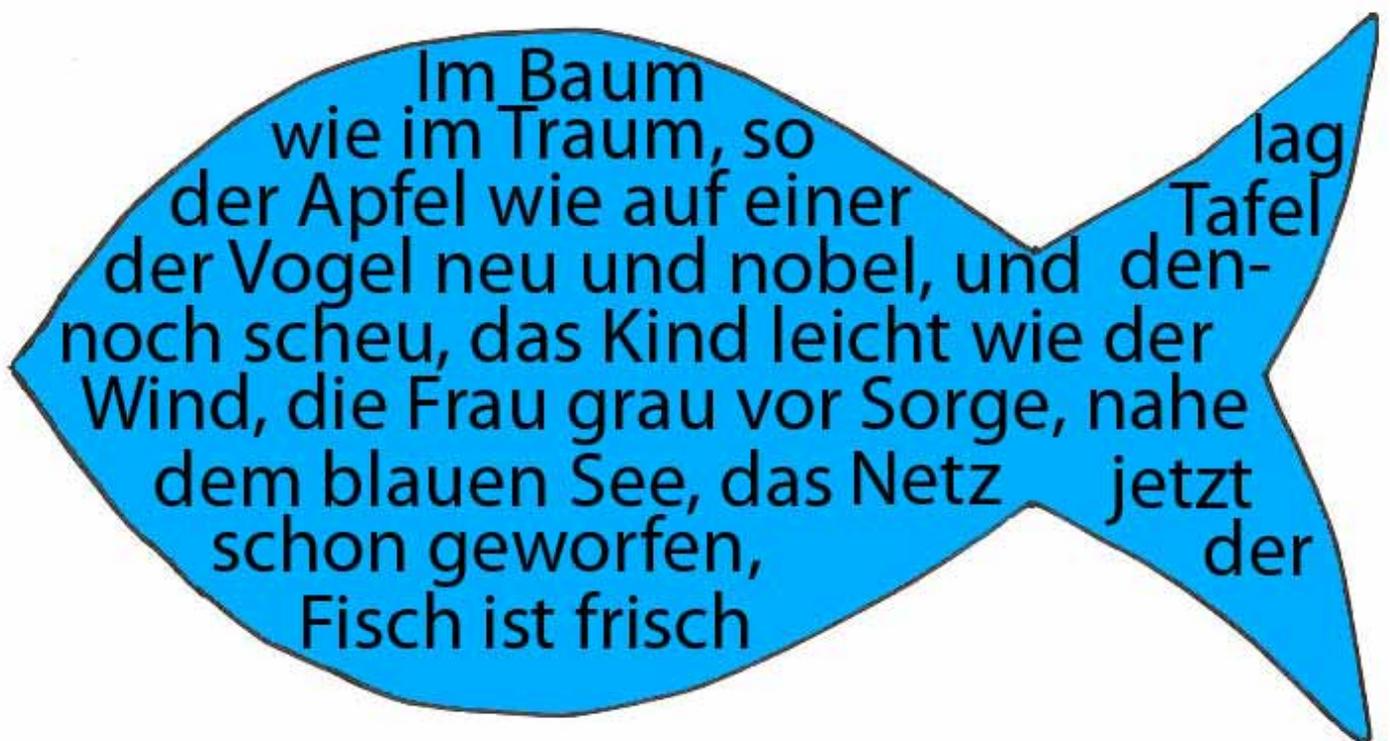
Fische

Gergő Varga



***Schule
manchmal stressig
aber sehr lustig
bald haben wir es
geschafft***

Hülya Turan



Lidija Dodig

The Story of Karlwirt

Es war einmal ein Wirt, der hatte keine Kunden,
sie waren nach wenigen Sekunden schon verschwunden,
Es kam ein neuer Wirt, der sich oft irrt, mit seinem Essen,
denn von zu viel salzen war er besessen,
Auch dieser ging, schon zwei sind weg,
wer war der nächste im Teufelseck?
Ein Grieche kam, mit vollem Mut,
doch auch dieser Koch tut dem Ort nicht gut,
Keine Menschenseele weit und breit
und auch für den Griechen kam die Zeit,
Voller Trauer ging er fort,
aber der nächste wartete schon nicht weit von dort,
Alles anders, neue Möbel,
der Koch war nur schlecht, was ein Dödel...
Lange hielt es nicht, auch dann kam keiner hin,
so freut sich ein anderer, denn Ein Notar soll hin.
Das war die Geschichte vom Karlwirt,
wohin sich in naher Zukunft keiner mehr verirrt

Christoph Fuchshofer

Liebesbrief



Lieber Bus!

Weißt du, ich liebe dich so sehr. Wenn du fragen würdest, warum ich dich liebe, das hat ja einen ganz einfachen Grund. Du holst uns von zu Hause ab und bringst uns in die Schule und wieder retour. Ich setze mich auf deinen bequemen Sitz und nehme meine Kopfhörer, mache die Musik an und komme schaukelnd in die Schule.

Weißt du eigentlich, was passieren würde, wenn wir dich nicht hätten?

Wir müssten sonst zu Fuß in die Schule gehen oder kämen gar nicht hin. Aber Gott sei Dank haben wir dich. Du bist mein Ein und Alles.

Ich liebe dich so sehr, du bist der Beste.

Gülben Dogruyol

Es war einmal vor langer, langer Zeit ein Königspaar, das eine Tochter erwartete. Sie wohnten in einem prächtigen Schloss. Kurz bevor das Kind zur Welt kam, wurde die Königin todkrank. Damals erzählte eine Legende, dass es irgendwo in ihrem Königreich einen magischen Ast gäbe. Der König schickte all seine Wachen los um den legendären Ast zu finden. Nach ein paar Tagen hatten sie den Ast gefunden. Was aber niemand wusste war, dass eine sehr alte Hexe diesen Ast nutzte, um sich mithilfe eines bestimmten Liedes jünger zu machen. Der Ast wurde zu einem Heilmittel für die Königin gemacht und kurz darauf kam die kleine Ayra zur Welt und die Verjüngungskraft ging auf das kleine Mädchen über. Wenn man das bestimmte Lied sang, fingen Ayras Haare an zu leuchten und man wurde jünger.



Als Ayra circa ein Jahr alt war, entführte die alte Hexe Gothel die kleine Prinzessin und brachte sie in einen hohen Turm aus dem man nicht flüchten konnte. Gothel zog Ayra all die Jahre wie ihr eigenes Kind groß und Ayras Haare wurden sehr, sehr lang. Als Ayra 17 Jahre alt war, fiel ihr immer mehr auf, dass an ihrem Geburtstag viele Lichter am Himmel erschienen und sie wollte diese unbedingt sehen. Eines Tages, als ihre vermeintliche Mutter für ein paar Tage unterwegs war, kam ein gut aussehender junger Königssohn von einem anderen Land, der von Wachen wegen einer hübschen Krone gejagt wurde, zu ihr in den Turm. Ayra erschrak förmlich und schlug ihn mit einer Pfanne bewusstlos. Während er da so lag, entdeckte sie in seiner Tasche eine wunderschöne Krone. Sie versteckte sie, bevor er wieder zu sich kam. Als er aufwachte, war er an einen Sessel gebunden, aber nicht mit einem Seil, sondern mit Ayras langen braunen Haaren. Sie nutzte die Gelegenheit und forderte ihn auf, sie zu diesen Lichtern zu bringen und dann würde er seine Krone wiederbekommen. Endres, der junge Mann, war zuerst skeptisch aber dann nahm er die Forderung an und so machten sich die beiden auf den Weg.

Zwei Tage vergingen, Gothel kam wieder nach Hause und sie als merkte, dass Ayra nicht mehr da war, wurde sie sehr wütend, da sie sich ohne sie nicht mehr jünger machen konnte. So machte sie sich auf den Weg um Ayra zu finden.

Am nächsten Tag erreichten Ayra und Endres das Schloss und Ayra war überwältigt von den Menschen, die dort im Schlosshof lebten. An diesem Tag war auch ihr 18. Geburtstag und am Abend sahen sie dann, dass diese Lichter gar keine Lichter waren, sondern Laternen und Ayra war überglücklich.

Gothel konnte Ayra aber finden und nahm Ayra und Endres gefangen. Als Ayra sich weigerte das bestimmte Lied zu singen, stach Gothel Endres einen Glassplitter in die Leber und er war am Verbluten. Mit seinem letzten Atemzug schnitt er Ayra die Haare ab um sie zu retten.

Ayra versuchte mit ihren abgeschnittenen Haaren Endres zu heilen, aber es war zu spät. Sie weinte bitterlich. Eine Träne fiel auf die Einstichstelle und er wurde wie von Zauberhand wieder zum Leben erweckt.

Die beiden machten sich wieder auf den Weg zum Schloss, weil Ayra merkte, dass sie die verschwundene Prinzessin war, von der alle im Schlosshof erzählten und sie auch herausgefunden hat, dass Ayra ein königlicher Name war. Ihre richtigen Eltern waren sehr froh, ihre einzige Tochter wieder in den Arm nehmen zu können. Ayra und Endres heirateten zwei Jahre später.

Gothel wurde sehr alt und stolperte aber letzten Endes über Ayras Haare und fiel aus dem Turmfenster. Als sie am Boden aufkam, war sie nichts mehr als Staub.

Fronfeste

Historische Ausstellungsstücke

Interessant spannend überraschend

Immer wieder was Neues

1984



Neumarkt

Skaterplatz

Es gab einmal einen kleinen Zwerg namens Gur, der am Skater Platz in Neumarkt wohnte. Er war der liebste Zwerg auf dieser Welt und könnte einem Menschen nie etwas antun. Leider ist er der letzte seine Familie somit muss er den Skater Platz ganz alleine putzen und pflegen.

Im Dorf war der kleine Gur als Bösewicht bekannt, deswegen kam auch nie Besuch vorbei. Doch eines Tages wagten sich drei Kinder namens Tom, Julia und Simone zum furchtbaren Skater Platz. Gur wischte gerade den Boden als er die Kinder sah. Doch die drei erschraaken und fingen zu schreien an. Der Zwerg versuchte sie mit ruhiger Stimme zu beruhigen. Doch es half nichts. Die Eltern suchten die drei schon, aber niemand hätte gedacht, dass sie dort am Skater sind. Gur sagte: „Beruhigt euch doch, ich tu euch nichts, ich bin friedlich“. Das einzige was Gur wollte war, endlich Freunde zu finde.

Aus dem Nichts kam der Bauer und erschoss Gur und die kleinen Kinder erlitten den Schock ihres Lebens. Gur der kleine Zwerg war tot. Tom, Julia und Simone bemerkten erst jetzt, dass er ihnen nie etwas angetan hätte. Gurs Geist lebt jetzt am Skater, betrittst du diesen Platz, wird dir fürchterliches Leid zugefügt. Er ist zwar ein Zwerg aber er ist stärker als ihr glaubt...😊



Julia Buck

Schloss Sighartstein

Mich gibt es jetzt schon eine ganze Weile, ich bin ein Barocker.

Gab einigen Menschen von dieser Erde schon Schutz. vor allem den Überackers.

Aber auch andere Promis waren in mir zu Gast, angefangen von Kaiserin Maria Theresia, Wolfgang Amadeus Mozart, Napoleon Bonaparte, A. Toscanini bis zur M. Callas.

Mein letzter Besitzer war der Herr Henhapl. Leider musste er mich nach ein paar Jahren wieder hergeben. Zu diesem Zeitpunkt war ich 7 Millionen Euro wert.

Um 3 Millionen Euro wurde ich dann wieder von einem neuen Besitzer gekauft.

Ich veranstalte einmal im Jahr in der Adventzeit einen Adventmarkt.



Sebastian Dornetshumer

Projektbericht

Mitte April fragte unsere Lehrerin Mag. Elisabeth Fritz unsere Klasse, ob wir Interesse an einem Projekt hätten. Nachdem uns das Thema ein wenig vorgestellt wurde, stimmten wir alle zu.

April 2018

An diesem Tag startete das Projekt und wir lernten Herrn Wolfgang Richter kennen, der uns von diesem Zeitpunkt an durch das Projekt begleitete. Auch die Kulturvermittlerin des Museums Frontfeste, Belinda Simon, half uns von diesem Tag an. Als erstes führten wir ein Brainstorming durch, um möglichst viele Themen zu sammeln. Jeder von uns Schülern hat 3-5 Themen auf jeweils ein kleines Blatt Papier geschrieben. Diese wurden dann alle eingesammelt und vorne an der Tafel sortiert und aufgeklebt. Als das geschafft war, bekam jeder von uns zehn kleine Sticker, die er zu einem Thema auf der Tafel aufkleben durfte. Somit hatte man einen guten Überblick, welche Themen der Klasse am meisten zusagten. Dann war aber auch schon Schluss an diesem Tag.

Nur wenige Tage später durften wir wieder Herrn Richter und Frau Simon begrüßen. Nachdem wir das letzte Mal die Themen ausgewählt haben, ging es heute darum vier Gruppen zu bilden, die jeweils ein Thema auswählten. Die Gruppen waren schnell gebildet und anschließend wurde in jeder Gruppe besprochen, was man denn machen möchte. Schlussendlich haben sich zwei Teams dazu entschlossen, einen Film zu drehen. Die anderen zwei wollten hingegen etwas Praktisches machen. Herr Richter hat uns auch im Vorhinein erzählt, dass er eine Menge Leute kennt, die uns bei unseren Arbeiten gerne unterstützen würden. So kam es dazu, dass die zwei Gruppen, die keinen Film drehten, sich dazu entschlossen haben, ein Modell zu bauen mithilfe einer Architektin, vom Verein architektur technik+schule die Herr Richter organisierte. Anschließend erstellte jede Gruppe einen Plan, wie man sein Projekt am besten umsetzen könnte. Am Ende des Tages war jede Gruppe soweit, um das nächste Mal mit dem Arbeiten anfangen zu können

Mai

Heute durften wir das erste Mal die Architektin Michaela Ludwig begrüßen, zusammen mit Herrn Richter und Frau Simon. Die zwei Teams, die einen Film machen, fingen sofort an mit ihren Interviews und waren den ganzen Tag damit beschäftigt. Eines der Teams machte Interviews von Schülern mit Migrationshintergrund, das andere hingegen interviewte ältere Menschen über die damaligen Verhältnisse in der Arbeit, Schule, Alltag, usw. Die anderen zwei Teams arbeiteten mit Frau Ludwig an ihren Modellen und fingen schon an, Gebäude in einem kleineren Maßstab nachzubauen. Alle vier Teams machten einen großen ersten Schritt und jeder war sehr begeistert darüber, was an diesem Tag geschafft wurde.

Es war wieder einmal Projekt Tag und Herr Richter, Frau Ludwig und Frau Simon kamen zu uns in die Klasse. Die beiden Gruppen, die einen Film drehten, machten sich zusammen mit Herrn Richter und Frau Simon auf zum Bürgermeister. Es war für die Schüler eine tolle Erfahrung, einen Bürgermeister zu interviewen und ihm einige interessante Fragen zu stellen. Nachdem das geschafft war, fuhr das Team, das über die damaligen Verhältnisse einen Film drehte, weiter zum Altersheim in Neumarkt und befragte dort drei weitere Personen. Das andere Team hingegen ging zurück zur Schule. Die Modellbauer waren aber auch nicht untätig und arbeiteten zusammen mit Frau Ludwig fleißig an ihren Projekten weiter. Es war für alle ein langer Tag und jeder war froh, dass endlich Schluss war.

Juni, 3 Tage

Nachdem die Klasse aus der Sportwoche zurückkehrte war es wieder an der Zeit, weiter zu arbeiten und langsam zu einem Ende zu kommen. Wir arbeiteten in den folgenden drei Wochen immer am Mittwoch am Projekt weiter. Selbstverständlich waren auch immer unsere Helfer, Frau Simon, Frau Ludwig und Herr Richter vor Ort. Für die zwei Teams, die einen Film drehten, hieß es schneiden, bis der Film die gewünschte Länge hatte. Für die Modellbauer hieß es, ihr Werk fertig zu kriegen und zum Feinschliff über zu gehen. Jeder war fleißig am Arbeiten, auch wenn es manchmal schon sehr mühsam wurde. Trotz der stressigen Endphase, können wir stolz behaupten, vier einzigartige Projekte erschaffen zu haben.

Feedback

Christoph Fuchshofer

Zu Beginn des Projektes, haben alle aus der Klasse mögliche Themen für das Projekt aufgeschrieben. Schlussendlich hatten wir ein paar Themen zur Auswahl. Als es hieß, Gruppen zu bilden, habe ich mich mit Tobias, Sebastian, July und Carina zusammengesetzt, um mit ihnen das Projekt zu verwirklichen. Ich war mit dem Team sehr zufrieden, da ich mich mit allen sehr gut verstehe. Das Filmen mit professionellen Kameras war eine tolle Erfahrung für mich. Auch Interviews zu führen war schwieriger als gedacht, da ich leicht nervös wurde. Nach so vielen Interviews waren wir echt alle.

Gergö Varga

Mir hat der Auftrag Spaß gemacht. In Zukunft würde ich gerne bei einem ähnlichen Projekt mitmachen, falls mir die Möglichkeit gegeben wird.

Die Idee, dass wir was Neues erstellen und das später auch dem Bürgermeister vorstellen, war einfach spannend. Ich hätte mir noch gewünscht, dass wir mehrere selbstständige Entscheidungen treffen könnten. Die Architektin, die uns geholfen hat, war zwar sehr hilfreich und kannte sich im Bereich Hausbauen und -planen sehr gut aus, aber schon am Anfang hat sie unser gewähltes Thema wesentlich verändert ohne irgendeine Zusage von uns.

Unangenehm fand ich noch, dass viele unsere Schulstunden mit der Projektarbeit verbracht wurden. Ich hätte es eher bevorzugt, wenn es erst nach der Schule gewesen wäre.

Gülben Dogruyol

Mit hat das Projekt sehr gut gefallen. Ich habe ein bisschen mehr über die Raumplanung lernen können. Die Zusammenarbeit mit unserer Betreuerin war ganz gut, sie hat und sehr geholfen. Michaela hat uns viele Tipps gegeben, wie wir unsere Ideen umsetzen könnten. Ich persönlich denke, dass ich eigentlich von nichts profitiert habe, aber das Arbeiten mit Styropor was echt cool, da ich noch nie mit Styropor gearbeitet hatte

Gülsen Dogruyol

Für mich war es eine Herausforderung, ein Thema zu finden, aber mir fiel nichts schwer.

Ich habe profitiert davon, weil ich gelernt habe wie man Videos schneidet. Das Filmen und das Video Schneiden war auch neu für mich. Das Arbeiten in der Gruppe war sehr gut, hat Spaß gemacht und alle haben mitgearbeitet.

Ich bin auf das Endergebnis stolz, weil ich dachte, dass wir es nicht schaffen.

Carina Huber

Eine Herausforderung für mich war, die Personen zu befragen, vor allem da ich eigentlich sehr schüchtern gegenüber fremden Personen bin. Aber nach dem ersten Mal war es nicht mehr schwer und es hat auch Spaß gemacht. Wovon ich profitiere ist, dass ich jetzt selbstständig Videos schneiden kann und dass ich mich auch traue, mit fremden Personen zu reden oder zu interviewen.

Neu für mich war das Interviewen und das Videoschneiden. Das hat alles Spaß gemacht. Das Arbeiten in der Gruppe war eigentlich ganz gut, bis auf das, dass einer aus unserer Gruppe oft nicht da war oder er, wenn er da war, nichts gemacht hat.

Ich bin stolz auf das, was wir geschafft haben und dass alles was wir uns vorgenommen haben, auch funktioniert hat.

Hülya Turan

Am Anfang haben wir nicht gewusst, wie wir anfangen sollten, es war sehr schwierig zum Entscheiden, wir haben sehr lang überlegt. Frau Ludwig half uns sehr und wir konnten Modelle aus Styropor bauen. In der Gruppe war es sehr stressig, wir mussten immer rausgehen und uns die Häuser genauer anschauen und Fotos machen, das war nicht immer hilfreich und wir hatten sehr kurze Pausen. Wir haben gelernt, dass man immer dabei sein muss und es durchziehen muss. Ich bin stolz, dass wir fertig geworden sind.

Jelena Kovandzic

Mir fiel bei unserem Projekt nichts schwer, aber es war eine Herausforderung, gute Fragen zu formulieren. Ich glaube, dass wir alle aus dem Projekt etwas gelernt haben. Ich habe gelernt, wie man ein Interview macht und das war sehr spannend. Und das was für mich neu war, war das Video Schneiden, am Anfang war es kompliziert aber jetzt kenne ich mich auch sehr gut aus. Es hat mit sehr Spaß gemacht, mit meiner Gruppe zu arbeiten, wir haben nie Probleme gehabt und haben immer alles gemeinsam gemacht. Auf unser Ergebnis bin ich sehr stolz, wir dachten am Anfang, dass wir das alles nicht schaffen, aber wir haben es gemeinsam toll gemacht.

Julia Buck

Die Herausforderung war, dass alle mitarbeiten und jeder sich beteiligt. Das schwerste war aber als erstes Mal ein Thema zu finden. Wenn es Diskussionen gab, dass man ruhig blieb und eine Lösung fand.

Ich habe eindeutig profitiert von dem Projekt, weil wir sehr viel Neues gelernt haben

Neu war für mich, dass ich gelernt habe, mit einer Kamera umzugehen. Das interviewen von Leuten war auch ganz neu für mich.

Fast jeder hat in der Gruppe mitgearbeitet, eine Person tat genau gar nichts und das störte mich schon ein wenig.

Ich persönlich bin sehr stolz darauf, dass wir einen „Film“ gedreht haben und das fast ohne Hilfe.

Lidija Dodig

In den Projekttagen haben wir gelernt, dass man sich durchsetzen muss um voran zu kommen.

Dass man nicht alles machen kann und sich auf das wichtigste konzentrieren muss.

Ich fand die Arbeit an den Styropormodellen cool, obwohl die Kleber nicht immer so gut klebten.

Etwas störend war, dass wir fast dazu überredet wurden, einen Film zu drehen wie die anderen Gruppen. Was ich sehr störend finde ist, dass wir kaum essen konnten und somit sehr kurze Pausen hatten. Die Herausforderung war, nach mehreren Stunden ohne essen und Wasser weiter arbeiten zu können.

Wir wurden öfters raus geschickt um Fotos zu machen, was nicht immer sehr viel hilfreich war.

Ich bin stolz, dass wir fertig geworden sind.

Sebastian Dornetshumer

Am Anfang war es schwer uns gemeinsam auf ein Thema zu einigen. Als wir dann eines hatten, begann die Herausforderung. Wir überlegten uns, Interviews zu führen. Uns fiel es erst schwer, die passenden Fragen heraus zu arbeiten und im richtigen Winkel aufzunehmen.

Ja, ich finde wir haben einiges profitiert vom Projekt, wir lernten die richtigen Fragen zu formulieren, lernten Interviews richtig aufnehmen zu können und Videos zu schneiden.

Neu war für mich das Schneiden eines Videos und richtige Interviews zu machen.

Mit der Gruppe zu arbeiten hat mir Spaß gemacht, wir haben uns alle gut verstanden, obwohl es manchmal ein bisschen chaotisch war. Wir sind stolz auf unser Video. Es wird schön, weil es wirklich gut gemacht wurde.

Simone Wintersteller

Das kleinste Problem zu Beginn war es, ein passendes Thema zu finden, denn wir wussten schon von Beginn an, dass wir uns mit dem Thema Migration befassen wollen.

Die einzige Herausforderung im Laufe der Zeit war nur, die Personen für unsere geplanten Interviews zu erreichen bzw. einen Termin zu vereinbaren. Es fiel uns auch nicht leicht, die passenden Fragen für unser Interview zu finden.

Ja, ich finde wir haben von diesem Projekt viel profitiert, da wir viel über das Thema Migration und Flucht gelernt und auch in der Gruppe gut zusammengearbeitet haben.

Das Arbeiten in der Gruppe fiel uns leicht, da wir uns alle gut verstanden haben und es uns auch Spaß gemacht hat.

Ich bin sehr stolz darauf, wie gut das Interviewen funktioniert hat und das fast ohne Hilfe von anderen. Natürlich freue ich mich auch schon darauf, das Endergebnis präsentieren zu können.



Projekt der 2A, Handelsschule Neumarkt am Wallersee 2018:

Julia Buck, Lidija Dodig, Gülben Dogruyol, Gülşen Doğruyol, Sebastian Dornetshumer, Carina Huber, Christoph Fuchshofer, Jelena Kovandžić, Tobias Kriechhammer, Ikbal Ozan, Emina Rizvić, Hülya Turan, Gergő Varga, Marco Wegscheider, Simone Wintersteller

Interviewpartner:

Ursula Huber, Hermann Lederer, Ingeborg Mödlhammer, Georg Plietl, Bgm. Adi Rieger, Katharina Spindler, Katharina Wagner, Margot Wimmer, Maria Wolfsgruber

Dank an:

Mag. Karl Hackl
Dir. Ost. Mag. Ingrid Wichtl, HAK/HAS Neumarkt
Ingrid Weydemann MAS, Museum Fronfeste
Stadtgemeinde Neumarkt am Wallersee
Mag. Eva Kolm, Kulturkontakt Austria



Projektteam:

Mag. Elisabeth Fritz, HAS Neumarkt a.W.
DI Michaela Ludwig, Dr. Wolfgang Richter, architektur technik + schule Salzburg
Mag. Belinda Simon, Museum Fronfeste Neumarkt



20
18 100 Jahre
Republik

= Bundeskanzleramt

Ein Projekt im Rahmen von
Geschichte gemeinsam verhandeln
Jugendliche befragen
100 Jahre Republik Österreich
Kulturkontakt Austria



Projektleitung:

Dr. Wolfgang Richter
architektur technik + schule Salzburg
Gebirgsjägerpatz 10 5020 Salzburg

